

Emmausgemeinschaft Lilientfeld

Rundbrief
März 2015



Okan und Ebru - eine Liebesgeschichte

Heute haben wir wieder einmal ein Interview mit einem unserer Kompagnons, das zugleich eine Liebesgeschichte ist. Um genau zu sein handelt es sich um den Mann meiner Cousine Ebru, die seit dem letzten Sommer in der Emmausgemeinschaft arbeitet.

Doch nun zum Anfang der Geschichte. Ebru war vor fünf Jahren in Istanbul zu Besuch und lernte dort in einem Cafe einen jungen türkischen Kellner namens Okan kennen. Sie verliebten sich und hielten immer Kontakt zueinander. Vor drei Jahren heirateten sie in Istanbul und



Okan Yildirim und Simon Tischhart, der das Interview führte.

entschlossen sich zuerst in Istanbul zu bleiben. Durch die türkischen Wurzeln von Ebru war ihre Sehnsucht in der Türkei zu leben groß. Nach einiger Zeit wollte Ebru doch wieder zurück nach Österreich, weil das Leben in der Türkei schwieriger war, als sie es sich vorgestellt hatte. So wie damals ihre Eltern als junges Paar von der Türkei nach Österreich kamen, entschlossen sich die beiden nun auch nach Lilienfeld zu ziehen. Das war vor zweieinhalb Jahren.

Es war für Okan genauso schwer, wie damals für Ebru, sich in dieser neuen Welt zurechtzufinden. Er konnte die Sprache nicht, die Umstellung von der Großstadt Istanbul in ein kleines Städtchen wie Lilienfeld war nicht leicht. Er hatte keine Freunde, und seine Familie ist 1000km weg. Zu Beginn besuchte Okan einen Deutschkurs, um einen gute Grundvoraussetzung für einen Job zu haben. Dennoch war die Situation nicht einfach und Okan suchte lange nach einem Beruf. Um nicht nur zu Hause zu sitzen arbeitete Okan ehrenamtlich in der Emmaus mit. Nach einem Jahr entschieden wir uns ihn fix aufzunehmen und somit arbeitet Okan jetzt im Flohmarkt, fährt bei den Transporten mit und arbeitet mit Hannes im Sanierungsbetrieb mit.

Okan, wie geht es dir bei uns?

Es geht gut.

Was sind deine nächsten Ziele?

Ich möchte die Zeit in der Emmaus nutzen um die deutsche Sprache gut zu lernen und die österreichische Mentalität besser kennen zu lernen. Über weitere Schritte denk ich jetzt noch nicht nach. Das ist jetzt das Wichtigste für mich.

Wie verstehst du dich mit den anderen?

Unser Verhältnis ist sehr gut. Es gibt nur hin und wieder sprachliche Barrieren weil ich noch nicht so gut Deutsch kann und wenn dann jemand Mundart redet ist es ganz aus.

Vermisst du die Türkei?

Eigentlich nur die Großstadt. Ich hatte keine leichte Kindheit. Meine Mutter hat mich mit sieben Jahren verlassen und mit meiner Stiefmutter hatte ich kein gutes Verhältnis. Das Verhältnis zu meinem Vater war vorher schon schlecht. Deshalb vermisse ich nur das Stadtleben.

Was machst du gerne in der Freizeit?

Abends verbringe ich gerne die Zeit zu Hause. Am Wochenende bin ich manchmal in St. Pölten oder wenn es schön ist gehe ich spazieren oder spiele in Lilienfeld am Hartplatz Fußball.

Danke fürs Gespräch!

Simon Tischhart



Okan bei Arbeiten im Familienhaus.

Wahrnehmen, zur Sprache bringen und lieben, was ist!

So lautet der Titel des Konzepts religiöser Erziehung im Kindergarten von Silvia Habringer-Hagleitner, das ich versuche meinen Schülerinnen und Schülern nahe zu bringen. Für mich vermittelt es sehr gut, was wir (nicht nur im erzieherischen Alltag) von Jesus lernen können, bzw. wie Lernen, Sich-Entwickeln, Wachsen im Sinne Jesu dargestellt werden kann.

S. Habringer-Hagleitner beschreibt dazu drei Kriterien bzw. Prinzipien, auf die zu achten ist bzw. die immer wieder einzuüben und zu vertiefen sind: Lebenslust/bejahung, Prophetie und Schuldfähigkeit. Ich denke damit lässt sich auch sehr gut aufzeigen und beschreiben, was Fasten meint, bzw. wie man die Fastenzeit in rechter Weise begehen/„feiern“ kann:

Ich versuche, diese drei oben genannten Prinzipien auf mein konkretes Leben hin als kritisches Werkzeug anzuwenden – ist die Art und Weise, wie ich mein Leben gestalte/führe Ausdruck von Lebensfreude? Drückt sich in der Art meiner Lebensgestaltung (mir selbst, meinen Mitmenschen, meiner ganzen Mitwelt gegenüber) Lebensbejahung aus? Führt mein Verhalten zu (mehr) Lebensfreude (bei mir, bei anderen, der ganzen Schöpfung)? Falls ich dies nicht (oder nur in wenigen Situationen) bejahen kann, muss ich die Frage(n) stellen, woran es liegt, dass dies nicht der Fall ist (liegt es an mir, an anderen Perso-

nen, an Strukturen, die uns vorgegeben sind bzw. die wir selber immer wieder neu kreieren ...?) – dies meint Prophetie (die Aufgabe der alttestamentlichen Propheten bestand darin, die Mächtigen in Politik und Religion im Namen Gottes darauf hinzuweisen, Recht und Gerechtigkeit durchzusetzen, wenn das Zusammenleben in Israel sich nicht mehr an diesen Richtlinien orientierte. Aufgabe (von Jahwe her) der Könige Israels war es, gute(s) Leben(smöglichkeiten) für alle zu gewährleisten.) Wenn ich erkenne, was mich an Lebensfreude/-lust hindert, kann ich bewusst versuchen, Veränderungen vorzunehmen – etwas weglassen, andere Verhaltensweisen oder Umgangsformen ausprobieren, ...

Am Ende der Fastenzeit kann ich dann entsprechend Bilanz ziehen und jenes beibehalten, das mir ein Mehr an Lebensfreude gebracht hat.

Nachdem Fehler-Machen und Versagen zum Menschsein dazugehören, ist das dritte o. genannte Kriterium ebenfalls wichtig und wert, in der Fastenzeit bedacht zu werden: Schuldfähigkeit. Dies meint, um Entschuldigung und Verzeihung zu bitten einerseits und diese zu gewähren andererseits. Für beides ist das, was im Titel genannt wird grundlegend: wahrnehmen, erkennen, was wirklich geschehen ist – meinen Anteil daran sehen und zugeben – und

danach mit dem/den anderen in Dialog treten, das Geschehene und die jeweiligen Eigenanteile daran besprechen (was mir persönlich sehr schwer fällt). **Durch das Gewähren** und das Erhalten von Vergebung ist für mich ein Neubeginn möglich, ein mehr an Lebenslust und -freude spür- und erlebbar. Dies zu lieben fällt wahrscheinlich nicht schwer und ist leicht nachvollziehbar. Vom Titel her (und das ist sicherlich ganz im Sinne Jesu und seines Umgangs mit den Menschen) ist aber auch gemeint, uns in den Situationen und Momenten zu lieben, in denen wir unser Leben nicht ganz so bejahen und es uns nicht gelingt, prophetisch zu agieren, selbst wenn es nötig wäre. Weil wir von Gott bedingungslos geliebt sind, dürfen wir unseren je eigenen Weg gehen – mit all unseren Fortschritten und auch den Fehlern, verpassten Gelegenheiten, vertanen Chancen, ...

Mit diesem Zuspruch, dieser Gewissheit dürfen wir uns auf eine spannende Fastenzeit einlassen, um ein Mehr an Lebensfreude zu suchen, zu entdecken und miteinander zu leben.

Gernot Löcker



Der Flohmarkt wird neu einsortiert.



Im Familienhaus werden die Wände gestrichen.

Alex beim Restaurieren.



Hannes und Martin beim Möbeltransport.

Den Wandel gestalten

Das Projekt hat sich wieder gefüllt. Im Haus sind wir elf Personen, weitere sechs pendeln zur Arbeit ein.

Das Wachstum, einhergehend mit der Entwicklung und Anpassung der Struktur, geht Schritt für Schritt weiter. Es entsteht Sicherheit und Routine. Die letzten Lampen im Außenbereich des Altbaus wurden montiert, die Alte Taverne, abgesehen vom Familienhaus und Keller, ist zur Gänze saniert, es ist ein guter Lebensraum geworden.

Um dauerhaft bestehen und unsere Kernaufgabe gut leben zu können, verlagern wir den Weg des Betriebs Richtung mehr Gemeinschaft. Die Mittagspause haben wir auf eine Stunde verlängert. Wir entwickeln uns miteinander, Kompagnons, Mitarbeiter, Responsables - ob Kind oder Erwachsener. Wir haben verschiedene Muttersprachen, versuchen eine gemeinsame Sprache zu finden. Alle haben eine Sprache, auch die Kinder sollen gehört werden. Es ist bunt geworden, bunt im wahrsten Sinne des Wortes. Wir lernen mit jeder Person dazu. Jede Person - egal welche Hautfarbe, (haben vielleicht etwas unterschiedliche Lebensgewohnheiten), verändert die Gruppe und mein Leben. Auch ich verändere das Leben des Neuen. Wir gehen aufeinander zu. Es bedarf des wohlwollenden Konflikts. Wenn wir auf Ostern zugehen kommt mir der Gedanke, dass Jesus für alle Menschen gestorben und auferstanden ist. Es stellt sich die Frage, was tun mit den unterschiedlichen Menschen, mit



Am Wochenende wird Ski gefahren.

ihren unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Wir fühlen, dass wir alle, wie wir da sind, eine Gemeinschaft sind. Die Emmausgemeinschaft Lillienfeld wurde aus dem Verständnis des Evangeliums gegründet. Auffallend ist, dass wir ganz normal miteinander leben, egal welcher Glaube welche Kultur. Es ist ein wenig mühsamer, zugleich aber auch bereichernd. Ich glaube Jesus ist für alle gestorben und auferstanden, alle sind eben alle. Wir haben einen Gott, der niemanden ausschließt. Wenn jemand ausgeschlossen wird, dann ist es unsere Angst, unsere Begrenztheit. Danke an die Leser und Spender für das Tragen. Heute will ich auch, den Kompagnons, Mitarbeiter und Responsables für die Lebensbejahung danken. An die Mitarbeiter habe ich den Wunsch, dass sie immer mehr Responsables werden. Seit Mitte 2014 verändern wir

uns. Seit Februar 2015 wurde die Veränderung konkreter. Dies bedeutet eine viel stärkere Einbindung der Kompagnons im Verantwortungsbereich.

Maxi hat eine Brille bekommen, Ebru macht den Anhängerschein, Okan legt mit Hannes den Parkettboden, Michael legt den Ziegelboden im Keller, Alex arbeitet in der Tischlerei, Martin fährt mit unseren Fahrzeugen und produziert den Parkettboden, Famara wird gerade ausgetestet und eingeschult, Dorian wurde im Kindergarten eingeschrieben, Leon geht in die Vorschule und kann bereits Schifahren, Katharina kocht für die Gemeinschaft und hilft im Verkauf, Meliha ist für den Wohnbereich verantwortlich, kocht und macht die Buchhaltung, Christina macht die Kinderbetreuung, Simon hilft tageweise im Büro aus, Monika kocht, Meral und Patrick sind vorwiegend im Verkauf. Es ist eine Momentaufnahme, die Aufgaben sind übergreifend und verändern

sich laufend. Wir sind eine dynamische Gruppe.

Euch sind sicher die Aufschriften Emmaus und Emmaus Lilienfeld aufgefallen. Hannes hat sie gezeichnet und mit den Kompagnons aufgemalt. In der Nacht brennt auf drei Stellen das Außenlicht, es ist hell geworden.

Unser Profil wird immer klarer und stabiler. Unsere Aufgabe ist dort zu agieren, Lebensraum anbieten, wo sich die geförderten Modelle, aus finanziellen Gründen, zurückziehen und Menschen, die bereit sind in Gemeinschaft zu leben und sich aus eigener Hände Arbeit erwirtschaften und mit einem bescheidenen Einkommen auskommen.

Mt. 4.4 als Jesus sehr hungrig war, vom Teufel versucht wurde, antwortet Jesus: *In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

Eine Bestätigung, dass wir getragen werden und wenn ein neuer, wie zu-



Produktion des Parkettbodens



Der selber produzierte Parkettboden.



Letztes Jahr kam der Nikolaus.

letzt Famara, zur Gruppe dazukommt, ihm der Ausweis, bei der behördlichen Abklärung, bezüglich gültiger Arbeitserlaubnis, abgenommen wird und dieser doch wieder arbeiten darf und die Behörde wohlwollend ist und die Kompagnons ihn aufnehmen und wir uns aufeinander zubewegen und der „Moslem“ Famara zu lächeln und singen beginnt,



Leon bei der "Arbeit".

dann ist der Geist Gottes spürbar, dann ist Ostern und Pfingsten zugleich.

Danke für alles

In diesem Sinne danken wir für alles und wünschen euch ein gesegnetes Ostern.

Siegfried Tischhart

Aktuelles

Wir suchen Mitarbeiter/innen

Durch die dynamische Entwicklung werden Mitarbeiter/innen gesucht. Wir brauchen eine/n Tischler/in und eine Sekretariatskraft. Für genauere Informationen melden Sie sich bitte.
emmaus@emmaus-lilienfeld.at

Ab sofort ...

... gibt es in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld einen selbst produzierten Boden zu kaufen!

Terminveränderung:

Die Messe findet ab sofort jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.15 statt.

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Tischlerei

Altwarenhandel

Sanierung

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag bis Freitag, 13.30 - 16.30 Uhr,

Emmausgemeinschaft Lilienfeld 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

emmaus@emmaus-lilienfeld.at
www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD

Danken wollen wir allen Spendern!
Sie können Ihre Spende steuerlich absetzen.